



*Diarium der Indianer-Gemeine
in den Barracks zu Philadelphia.*

*24. Jan: 1764. Kamen wir glücl. wieder nach Phi-
ladelphia, und wurden gleich in die Barracks
ein logirt, und uns Maße vor unsern Wohnung ge-
stellt. Wir waren unsern l. Herrn gar sehr zu danck
bar, der uns auf unserer sehr beschwerlichen
Reiße, so gnädigl. geleitet und durch geholfen hat.
Die Brr. Grube und Schmick schliefen in den Bar-
racks.*

*25. Jan: 1764. Wir waren mit ein wenig ungemüßet.
In demselben Tag kamen aufm Province Island zuvord
gelassen hatten, empfangen wir auch; allein unsere guten
Indianer vermisten vieles, sonderl. Äxte, die ihnen
gestohlen worden sind. Abends hielt Br. Grube in einigen
Stuben Versammlung.*

*26. Jan: 1764. Zogen Geschw. Schmicks ingleich die Schwester
Grubin aus dem Brr. Hauße in die Barracks,
worüber sich unsere l. Indianer sehr freueten.*

*27. Jan: 1764. Gingen unsere l. Herze David und Rothe, die so
viel Liebe und Treue an unsern Indianern
auf der Reiße bewiesen, wieder nach Beth.m.
Br. Schmick hielt Abends die Versammlung in der Barracks=
Küche, die wir zu unsern Versammlungen hinführe gebrauchen
werden.*

*28. Jan: 1764. Hielt Br. Grube Mittags eine Versaml. darinnen er
verschiedene nöthige Sachen erinnerte, sonderl. daß unsere
leute sich auf keinerley Art u. Weise mit den Soldaten ein-
lassen*

*Diarium der Indianer-Gemeine
in den Barracks zu Philadelphia*

d. 24.ten Jan: 1764. Kamen wir glücl. wieder nach Phi-
ladelphia, und wurden gleich in die Barracks
ein logirt, und eine Wache vor unsere Wohnung ge-
stellt. Wir waren unsern l. Herrn gar herzl. danck-
bar, der uns auf unserer sehr beschwerlichen
Reiße, so gnädigl. geleitet und durch geholfen hat.
die Brr. Grube und Schmick schliefen in den Bar-
racks.

d. 25.ten Fingen wir an, uns ein wenig einzurichten.
Die Sachen welche wir aufm Province Island zurück
gelaßen hatten, empfangen wir auch; allein unsere guten
Indianer vermisten vieles, sonderl. Äxte, die ihnen
gestohlen worden sind. Abends hielt Br. Grube in einigen
Stuben Versammlung.

d. 26.ten Zogen Geschw. Schmicks ingleichen die Schwester
Grubin aus dem Brr. Hauße in die Barracks,
worüber sich unsere l. Indianer sehr freueten.

d. 27.ten Gingen unsere l. Herze David und Rothe, die so
viel Liebe und Treue an unsern Indianern
auf der Reiße bewiesen, wieder nach Beth.m.

Br. Schmick hielt Abends die Versammlung in der Barracks=
Küche, die wir zu unsern Versammlungen hinführe gebrauchen
werden.

d. 28.ten Hielt Br. Grube Mittags eine Versaml. darinnen er
verschiedene nöthige Sachen erinnerte, sonderl. daß unsere
leute sich auf keinerley Art u. Weise mit den Soldaten ein

Lesen sollten. Nachmittags besuchte Mr. Fox und noch 2 Gentle-
 Leute den Br. Grube, und sagten ihm, daß morgen Joh:
 Pepunhang u. seine familie von Franckfurth auf rindou
 zu uns zu wohnen kamen, weil er begehrt habe. Br.
 Schmick hatte heute viel in der Stadt zu bestellen.
 Br. Grube hielt die Abendversaml.
 d. 29.ten [Symbol for Sunday] War Mittags die Predigt. Viele leute
 waren zuhörer. Die 2 Leutenants Winter u. Gallo
 besuchten uns. Das junge Volck aus der Stadt überließ uns
 gar sehr, die Wache war nicht im Stande sie abzuhalten.
 Br. Schmick der auf begehren Mr. Jameses nach Franckfurth
 gegangen war, kam zurück, und brachte den Joh. Pepun-
 hang und seine familie mit, die sich außerordentl. freueten,
 uns wieder zusehen. Abends hielt Br. Schmick die Ver-
 samlung. Die Wacher wurden dieser Nacht doppelt
 besetzt, weil die Officiers vermutheten, daß es nicht
 alzurichtig um uns herum sey. Verschiedene
 Geschw. aus der Stadt besuchten uns heute.
 d. 30.sten Hielt Br. Grube die Abend Versaml. über die
 heutige loos. Ich will meinem Volck einen Ort setzen
und will es pflanzen, daß es da selbst wohne,
u. es nicht mehr in der Irre gehe, und es die kinder
der boßheit nicht mehr drängen wie vorhin. Ach wie
 söhnte sich unser herz dabey, auch bald wieder ein Ruhe-
 Plätzgen zu finden, und wo wir in friede wohnen können.
 d. 31.ten Unterredeten sich unsere Ind. Brüder beym
 Joh: Pepunhang, und wünschten, daß das Gouvernement
 bald eine Bothschaft ins Indianer land schicken möge,
 damit die feindl. gesinnten Ind. nicht auf die Gedancken möchten
 kommen, als wenn wir schon alle umgebracht wären.
 Br. Schmick besuchte den Mr. Fox. In der Abend Versaml.
 wurde über die heutige tröstl. loos. geredt: Deine Seele

laßen sollten. Nachmittags besuchte Mr. Fox und noch 2 Gentle-
 leute den Br. Grube, und sagten ihm, daß Morgen Joh:
 Pepunhang u. seine familie von Franckfurth auch würden
 zu uns zu wohnen kommen, weil ers begehrt habe. Br.
 Schmick hatte heute vieles in der Stadt zu bestellen.
 Br. Grube hielt die Abendversaml.
 d. 29.ten [Symbol for Sunday] War Mittags die Predigt. Viele leute
 aus der Stadt
 waren Zuhörer. Die 2 Leutenants Winter u. Gallo
 besuchten uns. Das junge Volck aus der Stadt überließ uns
 gar sehr, die Wache war nicht im Stande sie abzuhalten.
 Br. Schmick der auf begehren Mr. Jameses nach Franckfurth
 gegangen war, kam zurück, und brachte den Joh. Pepun-
 hang und seine familie mit, die sich außerordentl. freueten,
 uns wieder zusehen. Abends hielt Br. Schmick die Ver-
 samlung. Die Wacher wurden dieser Nacht doppelt
 besetzt, weil die Officiers vermutheten, daß es nicht
 alzurichtig um uns herum sey. Verschiedene
 Geschw. aus der Stadt besuchten uns heute.
 d. 30.sten Hielt Br. Grube die Abend Versaml. über die
 heutige loos. Ich will meinem Volck einen Ort setzen
und will es pflanzen, daß es da selbst wohne,
u. es nicht mehr in der Irre gehe, und es die kinder
der boßheit nicht mehr drängen wie vorhin. Ach wie
 söhnte sich unser herz dabey, auch bald wieder ein Ruhe-
 Plätzgen zu finden, und wo wir in friede wohnen können.
 d. 31.ten Unterredeten sich unsere Ind. Brüder beym
 Joh: Pepunhang, und wünschten, daß das Gouvernement
 bald eine Bothschaft ins Indianer land schicken möge,
 damit die feindl. gesinnten Ind. nicht auf die Gedancken möchten
 kommen, als wenn wir schon alle umgebracht wären.
 Br. Schmick besuchte den Mr. Fox. In der Abend Versaml.
 wurde über die heutige tröstl. loos. geredt: Deine Seele

wird eingebunden seyn, im Bündlein der lebendigen.
Unsere Brr. hatten heute Bäncke gemacht, so daß wir
nun alle sitzen können.

Februarius.

d. 1.^{ten} Vormittags besuchte Br. Grube den Mr. Logan
des H.E.n Gouvrs Counselor, und redete mit ihm wegen der Com=
mission an die 6 Nationen, die unsern Indianern vom Herrn
Gouv. aufgetragen worden, und daß sie dieselbe wollten wieder
überliefern. Zugleich läge es dem Pepunhang sehr
an, daß bald eine Bothschaft ins Indianer-land möchte
geschickt werden, ehe ein Einfall von der feindlichen
Indianern geschähe. Br. Grube besuchte auch den Capt.
Schlosser und machte ihm eine Idee von uns. Indianern.
Er sagte je, das sehe ich wohl, daß das ganz andere
Indianer sind, als ich gesehen habe im Indianer lande, etc.
Nachmittags sprach die Schw. Grubin die Wittwen zu
ihren Morgens fest, darüber sie sich alle freueten.
Br. Schmick hielt die Abend Versammlung.

d. 2.^{ten} brachte Br. Grube dem Mr. Logan die Belts
samt den seidenen tüchern wieder: Nachmittags
besuchte uns Br. Ockly, ingleichen Mr. Fox der sehr
herzl. und freundschaftl. gegen uns war, und fragte
den Joh. Pepunhang: Nun bist du wohl recht vergnügt,
daß du wieder unter deinen leuten bist, welches
er mit einem freudigen Kehella bejahete. Br. Grube
hielt denen Wittwen 14 an der Zahl eine 4telstde zu
ihren heutigen festage. Hernach hatten sie ein kleines
aber vergnügtes LMahl, dabey manches discourirt
wurde, sonderl. von unserer Reiß nach Amboy. Unsere
alle

wird eingebunden seyn, im Bündlein der lebendigen.
Unsere Brr. hatten heute Bäncke gemacht, so daß wir
nun alle sitzen können.

Februarius

d. 1. ten Vormittags besuchte Br. Grube den Mr. Logan
des HE.n Gouvrs Counselor, und redete mit ihm wegen der Com=
mission an die 6 Nationen, die unsern Indianern vom Herrn
Gouv.r aufgetragen worden, und daß sie dieselbe wollten wieder[?]
überliefern. Zugleich läge es dem Pepunhang sehr
an, daß bald eine Bothschaft ins Indianer-land möchte
geschickt werden, ehe ein Einfall von der feindlichen
Indianern geschähe. Br. Grube besuchte auch den Capt.
Schlosser und machte ihm eine Idee von uns. Indianern.
Er sagte je, das sehe ich wohl, daß das ganz andere
Indianer sind, als ich gesehen habe im Indianer lande, etc.
Nachmittags sprach die Schw. Grubin die Wittwen zu
ihren Morgens fest, darüber sie sich alle freueten.
Br. Schmick hielt die Abend Versammlung.

d. 2. ten brachte Br. Grube dem Mr. Logan die Belts
samt den seidenen tüchern wieder: Nachmittags
besuchte uns Br. Ockly, ingleichen Mr. Fox der sehr
herzl. und freundschaftl. gegen uns war, und fragte
den Joh. Pepunhang: Nun bist du wohl recht vergnügt,
daß du wieder unter deinen leuten bist, welches
er mit einen freudigen Kehella bejahete. Br. Grube
hielt denen Wittwen 14 an der Zahl eine 4telstde zu
ihren heutigen festage. Hernach hatten sie ein kleines
aber vergnügtes LMahl, dabey manches discourirt
wurde, sonderl. von unserer Reiß nach Amboy. Unsere

alte blinde Thamar und Hanna sagten; sie erinnerten sich
noch gut der Zeit, daß in Amboy u. Brunswick noch
kein hauß gestanden habe, und viele 100 Indianer daherum
gewohnt hätten. (Amboy ist vor 81 Jahren angefangen worden
zubauen) In der Abend Versaml. war der Premier
Leutenant Winter und noch 2 Soldats.

d. 3.^{ten} Hielt Br. Schmick die früh. Versaml. Nachderselben
wurde jeder Stube $\frac{1}{2}$ Klafter Holz ausgetheilt, darüber
sich alles freuete, denn viele hatten kein Stöckgen mehr
zu brennen. Br. Schmick ging zum Ludwig Weiss der
im Nahmen Pepunhangs ein Memorial an den Herrn
Gouv.r aufsetzte, wegen seiner Botschaft ins Ind: land.
Br. Schmick brachte es zum HE.n Secretair, allwo
sich eben der HE. Gouv.r auch befand, der dem Br.
Schmick fragte, was unsere Indianer machten,
ob sie hüpsch wohl und content wären, welches
Br. Schmick mit einem Ja beantwortete.

d. 4.^{ten} Besuchten uns Br. Neusser und Ludwig Weiss.
Wir hörten allerhand böse Gerichte. Nachmittags
kam Capt. Schlosser und kündigte uns an, daß wir
nebst den Soldaten sollten ins Zweyte Stock werck
ziehen, weil keine Schlüssel da waren, wurden die
Stuben aufgebrochen. Weil auch die Ordre wegen der
Rangirung der Soldaten so spät kam, so ent-
stund eine große Confusion zwischen ihnen und
unsern armen Indianern, die von einem Platz zum
andern gejagt wurden, sonderl. da außer den
Baracks

alte blinde Thamar und Hanna sagten; sie erinnerten sich
noch gut der Zeit, daß in Amboy u. Brunswick noch
kein hauß gestanden habe, und viele 100 Indianer daherum
gewohnt hätten. (Amboy ist vor 81 Jahren angefangen worden
zubauen) In der Abend Versaml. war der Premier
Leutenant Winter und noch 2 Soldaten.

d. 3.^{ten} Hielt Br. Schmick die früh. Versaml. Nachderselben
wurde jeder Stube $\frac{1}{2}$ Klafter Holz ausgetheilt, darüber
sich alles freuete, denn viele hatten kein Stöckgen mehr
zu brennen. Br. Schmick ging zum Ludwig Weiss der
im Nahmen Pepunhangs ein Memorial an den Herrn
Gouv.r aufsetzte, wegen seiner Botschaft ins Ind: land.
Br. Schmick brachte es zum HE.n Secretair, allwo
sich eben der HE. Gouv.r auch befand, der dem Br.
Schmick fragte, was unsere Indianer machten,
ob sie hüpsch wohl und content wären, welches
Br. Schmick mit einem Ja beantwortete.

d. 4.^{ten} Besuchten uns Br. Neusser und Ludwig Weiss.
Wir hörten allerhand böse Gerichte. Nachmittags
kam Capt. Schlosser und kündigte uns an, daß wir
nebst den Soldaten sollten ins Zweyte Stock werck
ziehen, weil keine Schlüssel da waren, wurden die
Stuben aufgebrochen. und Weil auch die Ordre wegen der
Rangirung der Soldaten so spät kam, so ent-
stund eine große Confusion zwischen ihnen und
unsern armen Indianern, die von einem Platz zum
andern gejagt wurden, sonderl. da außer den

Barracks ein paar Schüsse geschahen, da alles in Alarm
 kam, und sich fertig zum fechten machten. Wir hatten
 denn mit unsern I. Indianern voll aufzuthun, sie zu
 logiren und zur Ruhe zu bringen. Unsere heutge loos.
 war uns beständig im Gemuth: Ihr sollt kein
feld-Geschrey machen, noch eure Stimme hören lassen etc. die
Liebe wird uns leiten, den Weg bereiten, und mit den
Augen deuten auf mancherley, obs etwa Zeit zustreiten
obs Rasttag sey.
 Es wurden auch 8 *Canonen* auf gepflanzt und eine
 Brust wehr mitten aufm Platz gemacht. Unsere guten
 Indianer sahen freyl. verlegen aus bey den Umständen,
 und wer konte sie wohl besser trösten, als unser
 herrn selbst.
 d. 5. ten [Symbol for Sunday] Hatten wir eine sehr unruhige Nacht
 gehabt, und wenig
 geschlafen. Der HE. *Gouverneur* derselbst die ganze Nacht
 in den *Barracks* gewesen war, besuchte zu Mitternacht
 unsere Indianer, und sprach ihnen Muth zu, und war
 sonderl. freundl. gegen die Kinder, welches unsern
 Indianern gar lieb war. 200 Bürger waren auch
 die Nacht hier zur *Defension*, und wurden diesen
 Morgen durch andere abgelöst. Nebst den *Common*
direnden Officiers, waren noch viele Vornehme aus
 der Stadt hier. Mittags hielt Br. Grube und Schmick
 Stuben-Versamlungen, weil wir wegen der Unruhe an
 unsern gewöhnlichen Versamlungs Ort, nicht konten zusammen
 kommen. Nachmittags besuchten uns einige Geschw. aus der
 Stadt. Unsere Indianer kamen heute nicht aus ihren
 Stuben. Sie wurden durch die 18. pfündige *Canonen* sehr
 erschrockt, und weil sie zu nahe an Hauße stund, so litten
 auch

Barracks ein paar Schüsse geschahen, da alles in Alarm
 kam, und sich fertig zum fechten machten. Wir hatten
 denn mit unsern I. Indianern voll aufzuthun, sie zu
 logiren und zur Ruhe zu bringen. Unsere heutge loos.
 war uns beständig im Gemuth: Ihr sollt kein
feld-Geschrey machen, noch eure Stimme hören lassen etc. die
Liebe wird uns leiten, den Weg bereiten, und mit den
Augen deuten auf mancherley, obs etwa Zeit zustreiten
obs Rasttag sey.

Es wurden auch 8 *Canonen* auf gepflanzt und eine
 Brust wehr mitten aufm Platz gemacht. Unsere guten
 Indianer sahen freyl. verlegen aus bey den Umständen,
 und wer konte sie wohl besser trösten, als unser
 herrn selbst.
 d. 5. ten [Symbol for Sunday] Hatten wir eine sehr unruhige Nacht
 gehabt, und wenig
 geschlafen. Der HE. *Gouverneur* derselbst die ganze Nacht
 in den *Barracks* gewesen war, besuchte zu Mitternacht
 unsere Indianer, und sprach ihnen Muth zu, und war
 sonderl. freundl. gegen die Kinder, welches unsern
 Indianern gar lieb war. 200 Bürger waren auch
 die Nacht hier zur *Defension*, und wurden diesen
 Morgen durch andere abgelöst. Nebst den *Common*
direnden Officiers, waren noch viele Vornehme aus
 der Stadt hier. Mittags hielt Br. Grube und Schmick
 Stuben-Versamlungen, weil wir wegen der Unruhe an
 unsern gewöhnlichen Versamlungs Ort, nicht konten zusammen
 kommen. Nachmittags besuchten uns einige Geschw. aus der
 Stadt. Unsere Indianer kamen heute nicht aus ihren
 Stuben. Sie wurden durch die 18. pfündige *Canonen* sehr
 erschrockt, und weil sie zu nahe an Hauße stund, so litten
 auch

litten die Fenster einige Schaden. Die Wachen wurden
 doppelt besetzt. Corman und aber sehr wohl läuft im
 unser Herz, und die Loos tröstete uns.
 d. 6. ten Zu Mitter Nacht entstand ein großer Alarm, alles kam ins
 Gewehr, die Glocken in der Stadt wurden geläutet,
 die Bürgerschaft geweckt und zum Stadthauß gerufen
 weil Nachricht eingelaufen, daß die Aufruhrer mit
 Tages=Anbruch da seyn würden. Unsere Indianer schloffen
 ganz ruhig und nahmen wenig Notiz von den lerm.
 diesen Morgen besuchten uns einige Brr. aus der
 Stadt. Der ganze Tag wurde in der größten Un-
 ruhe zugebracht. Zwey Compagnien Bürger worun-
ter auch viele Quäcker waren mit Gewehr, zogen
 hier ein. Die Indianer wurden gar häufig be-
 sucht. Es lief die Nachricht ein, daß schon eine Partie
 von den Aufführern in Germentown angekommen
 wären. Die Brr. Grube u. Schmick brachten
 diesen Abend unsern Ind. Geschw. die heutge loos.
 zum trost: Es ist dem HErrn nicht schwer, durch viel
oder wenig helfen.
 d. 7. ten Hielten wir in den Stuben Versamlungen
 und redeten über unsere heutge schöne loos:
Bishier hat uns der Herr geholfen. Ey nun laßt
Ihn ferner thun. Die Glocken in der Stadt wurden
 bald wieder geläutet zur Versammlung der bür-
 gerschaft. 4 Canonen wurden noch vor unsere
 Wohnungen gepflanzt und mit grap shot geladen.
 Wir hörten heute, daß die Auführer drauf be-
 stehen, einige von unsern Indianern heraus zu

litten die Fenster einigen Schaden. Die Wachen wurden
 doppelt besetzt. Es war uns aber heute recht leicht um
 unser Herze, und die loos. tröstete uns.
 d. 6. ten Zu Mitter Nacht entstand ein großer Alarm, alles kam ins
 Gewehr, die Glocken in der Stadt wurden geläutet,
 die Bürgerschaft geweckt und zum Stadthauß gerufen
 weil Nachricht eingelaufen, daß die Aufruhrer mit
 Tages=Anbruch da seyn würden. Unsere Indianer schloffen
 ganz ruhig und nahmen wenig Notiz von den lerm.
 diesen Morgen besuchten uns einige Brr. aus der
 Stadt. Der ganze Tag wurde in der größten Un-
 ruhe zugebracht. Zwey Compagnien Bürger worun-
ter auch viele Quäcker waren mit Gewehr, zogen
 hier ein. Die Indianer wurden gar häufig be-
 sucht. Es lief die Nachricht ein, daß schon eine Partie
 von den Aufführern in Germentown angekommen
 wären. Die Brr. Grube u. Schmick brachten
 diesen Abend unsern Ind. Geschw. die heutge loos.
 zum trost: Es ist dem HErrn nicht schwer, durch viel
oder wenig helfen.
 d. 7. ten Hielten wir in den Stuben Versamlungen
 und redeten über unsere heutge schöne loos:
Bishier hat uns der Herr geholfen. Ey nun laßt
Ihn ferner thun. Die Glocken in der Stadt wurden
 bald wieder geläutet zur Versammlung der bür-
 gerschaft. 4 Canonen wurden noch vor unsere
 Wohnungen gepflanzt und mit grap shot geladen.
 Wir hörten heute, daß die Auführer drauf be-
 stehen, einige von unsern Indianern heraus zu

Jabra, molis sic murusium bey Pittsburg und andern
Orten gross zuhaben. Jugent Forten wig, desdenn,
Fra Clalte Jacob in der Prison an den Blattern
krank gewordt sey. und
d. 8. ten früh um 6 uhr seel. verschieden ist.
Jetzt manne westindens Alarms. Die Polwat
mannden rangirt zum Forten. Finigs Quäcken
erzehlten uns, daß die feinde den Joh. Pepunhang
und sein familie in Franckfurth haben überfallen
wollen, allein Gottlob, er war schon weg. Mr. Fox
u. Pemperton mußten sich auch aus der Stadt nach den
Jersys retiriren. Frau Schmickin bekam heute
Blut-Speyen und Geschee Renatus frau die blattern.
Unsere guten Indianer müssen jetzt viel kälte
ausstehen, weil wenig Holz zuhaben ist. Die Abend-
Versammlung wurde in gewöhnlicher Stille gehalten.
d. 19. ten Wurde die Hütte unsers seel. alten Jacobs
aufm Pottersfield von Br. Schmick zur Ruhe
gebracht und geseegent. Mr. Daniel Benezet und
verschiedene Br. waren mit dabey. Br. Schmick
besuchte den Mr. Fox, der sich sehr freuete ihn zusehen,
und von den Wohlergehen der Indianer zu hören.
Mr. Huse der Commissioner besuchte alle uns. Indianer mit einem
Pextoner, und sahen sich dieselben genau an, kanten aber
keinen. Ein Minister von der Engl. Kirche kam und wunsche
unsern Indianer much Joy and Deliverance, und
freute sich sonderl. über unsere Kinder, die ihm
der hände gaben und grüßten. Abends kamen die Offi-
ciere von der Attilerie zum besuch u. wünschten
unsern Indianern viel gutes. des HE.n Gouv.rs Bruder
mit

haben, welche sie vermeinen bey Pittsburg und andern
Orten gesehen zuhaben. Ingleichen hörten wir, daß un-
ser l. alte Jacob in der Prison an den Blattern
krank geworden sey und
d. 8. ten früh um 6 uhr seel. verschieden ist.
Heute waren verschiedene Alarms. die Soldaten
wurden rangirt zum [Posten?]. Einige Quäcker
erzehlten uns, daß die feinde den Joh. Pepunhang
und sein Familie in Franckfurth haben überfallen
wollen, allein Gottlob, er war schon weg. Mr. Fox
u. Pemperton mußten sich auch aus der Stadt nach den
Jersys retiriren. Schw. Schmickin bekam heute
Blut-Speyen und Geschee Renatus frau die blattern.
Unsere guten Indianer müssen jetzt viel kälte
ausstehen, weil wenig Holz zuhaben ist. Die Abend-
Versammlung wurde in gewöhnlicher Stille gehalten.
d. 19. ten Wurde die Hütte unsers seel. alten Jacobs
aufm Pottersfield vom Br. Schmick zur Ruhe
gebracht und geseegent. Mr. Daniel Benezet und
verschiedene Br. waren mit dabey. Br. Schmick
besuchte den Mr. Fox, der sich sehr freuete ihn zusehen,
und von den Wohlergehen der Indianer zu hören.
Mr. Huse der Commissioner besuchte alle uns. Indianer mit einem
Pextoner, und sahen sich dieselben genau an, kanten aber
keinen. Ein Minister von der Engl. Kirche kam und wunsche
unsern Indianer much Joy and Deliverance, und
freute sich sonderl. über unsere Kinder, die ihm
der hände gaben und grüßten. Abends kamen die Offi-
ciere von der Attilerie zum besuch u. wünschten
unsern Indianern viel gutes. des HE.n Gouv.rs Bruder

mit noch einem Herrn, wurden in Stuben herum geführt,
 überhaupt sind viel leute froh, daß die Sache so gut und
 ohne Blutvergießen abgelaufen ist. Wir empfangen Briefe
 von unsern l. Herzen Nathanael u. Petro, die uns gar
 sehr trösteten. In der Abend Versaml. wurden die
 Grüße von ihnen an die Geschw. bestellt. Die Schw. Schmi-
 ckin war heute sehr krank, es mußte ihr zur Ader
 gelassen werden.

d. 10^{ten} Hatten wir ein gemütlich wirtlich bei Sr. M. Anthony
 Benzeth mit noch einem Quäcker wurden von ihrer
 Societaet geschickt, sich bey uns zu erkundigen, ob einige
 Indianer hier vermißt würden; weil ein Gericht in
 der Stadt gehe, die Quäcker hätten 6 von uns. leuten
 aus den Barracks gehohlt und auf die Seite gebracht.
 Abends erkundigte sich Capt. Schlosser u. Makintosh
 ebenfalls deswegen. Wir konten ihnen aber das
 Gegentheil versichern.

d. 11^{ten} Hilt Br. Grube die früh und Br. Schmick die
 Abend-Versaml. in unsern gewöhnlichen versaml.
 Plätzgen. Capt. Schlosser mit noch verschiedenen Vor-
 nehmen aus der Stadt, besuchten die Indianer. Die
 Juliana Jemy frau kam mit einem Sohne nieder, sie ver-
 langten beyde nach der Taufe ihres Kindes: Wir
 sagten ihnen aber, daß es nicht eher geschehen könte,
 bis sie selbst vom Heyland u. der Gem. Absolvirt würden etc.

d. 12^{ten} [Symbol for Sunday] Predigte Br. Schmick von der Kraft Gottes
 die
 da seel. macht, alle die dran gläuben. Viele leute aus
 der Stadt it. Soldaten waren mit in der Predigt.
 Nachmittags war eine große Menge Menschen hier

mit noch einem Herrn, wurden in Stuben herum geführt,
 überhaupt sind viel leute froh, daß die Sache so gut und
 ohne Blutvergießen abgelaufen ist. Wir empfangen Briefe
 von unsern l. Herzen Nathanael u. Petro, die uns gar
 sehr trösteten. In der Abend Versaml. wurden die
 Grüße von ihnen an die Geschw. bestellt. Die Schw. Schmi-
 ckin war heute sehr krank, es mußte ihr zur Ader
 gelassen werden.

d. 10^{ten} Hatten wir wie gewöhnl. vielen Besuch. Mr. Anthony
 Benzeth mit noch einen Quäcker wurden von ihrer
 Societaet geschickt, sich bey uns zu erkundigen, ob einige
 Indianer hier vermißt würden; weil ein Gericht in
 der Stadt gehe, die Quäcker hätten 6 von uns. leuten
 aus den Barracks gehohlt und auf die Seite gebracht.
 Abends erkundigte sich Capt. Schlosser u. Makintosh
 ebenfalls deswegen. Wir konten ihnen aber das
 Gegentheil versichern.

d. 11^{ten} Hilt Br. Grube die früh und Br. Schmick die
 Abend-Versaml. in unsern gewöhnlichen versaml.
 Plätzgen. Capt. Schlosser mit noch verschiedenen Vor-
 nehmen aus der Stadt, besuchten die Indianer. Die
 Juliana Jemy frau kam mit einem Sohne nieder, sie ver-
 langten beyde nach der Taufe ihres Kindes: Wir
 sagten ihnen aber, daß es nicht eher geschehen könte,
 bis sie selbst vom Heyland u. der Gem. Absolvirt würden etc.

d. 12^{ten} [Symbol for Sunday] Predigte Br. Schmick von der Kraft Gottes
 die
 da seel. macht, alle die dran gläuben. Viele leute aus
 der Stadt it. Soldaten waren mit in der Predigt.
 Nachmittags war eine große Menge Menschen hier

um die Indianer zu sehen, sie wurden aber genöthigt
 ihre Stuben zuverriegeln, damit sie wenig Ruhe
 hatten. Viele Leute kamen und fragten nach der Ver-
 samlung, weil die Soldaten vieles davon reden,
 wie schön unsere Indianer singen könnten. Abends
 hielt Br. Grube die Versaml. über die heutige Loosung.
 Der H. Vater von Gnade, und erbarmte sich ihrer, und
 wandte sich zu ihnen, um seines Bundes willen,
 Abends um 9 uhr ging Geschee Renatus frau
 an den Blattern, zum Heiland.

d. 12. Hielt Br. Schmick die früh Stde, nach derselben ging
 er zum Mr. Fox u. Renatus, Geschee heimgang be-
 kannt zumachen, der gute Renatus weinte gar herzt
 sehr um seine frau. In der Abendversaml. waren
 wieder Soldaten u. andere Leute.

d. 14. Wurde die Leiche unserer l. Geschee vom
 Br. Grube aufm Pottersfield zur Ruhe gebracht.
 Mr. Fox besuchte die Indianer, welche ihm freundl.
 grüßten.

d. 16. Hielt Br. Schmick die früh Stde über die Loos. Unser
 Br. Grube wurde sehr krank, hatte hitze und große
 Schmerz. Mit der Benigna u. A. Justina wurde apart
 geredet wegen ihrer Herzens-Umstände, weil sie
 sich auf der Reise mit einander vergangen hatten.
 Ludw. Weiss war Vor u. Nachmittag hier zum Besuch.
 Colonell Clöther u. Colonell Worck u. Job Chelloway
 besuchten den Joh. Pepunhang. Der Regiments Doctor
 Stieversen schickte einige Pulver vor den Krancken
 Nathan. Capt. Makintosh u. Leut. Winter ingleichen
 einige Quäcker besuchten die Indianer.

um die Indianer zusehen, sie wurden aber genöthigt
 ihre Stuben zuverriegeln, damit sie ^{ein} wenig Ruhe
 hatten. Viele Leute kommen und fragen nach der Ver-
 samlung, weil die Soldaten vieles davon reden,
 wie schön unsere Indianer singen könnten. Abends
 hielt Br. Grube die Versaml. über die heutige Loosung.
der HE. that ihnen Gnade, und erbarmte sich ihrer, und
Wandte sich zu ihnen, um seines Bundes willen.

Abends um 9 uhr ging Geschee Renatus frau
 an den Blattern, zum Heiland.

d. 13. ten Hielt Br. Schmick die früh Stde, nach derselben ging
 er zum Mr. Fox u. Renatus, Geschee heimgang be-
 kannt zumachen, der gute Renatus weinte gar herzt
 sehr um seine frau. In der Abendversaml. waren
 wieder Soldaten u. andere Leute.

d. 14. ten Wurde die Leiche unserer l. Geschee vom
 Br. Grube aufm Pottersfield zur Ruhe gebracht.
 Mr. Fox besuchte die Indianer, welche ihm freundl.
 grüßten.

d. 16. ten hielt Br. Schmick die Frühstde über die Loos. Unser
 Br. Grube wurde sehr krank, hatte hitze und große
 Schmerz. Mit der Benigna u. A. Justina wurde apart
 geredet wegen ihrer Herzens-Umstände, weil sie
 sich auf der Reise mit einander vergangen hatten.
 Ludw. Weiss war Vor u. Nachmittag hier zum Besuch.
 Colonell Clöther u. Colonell Worck u. Job Chelloway
 besuchten den Joh. Pepunhang. Der Regiments Doctor
 Stieversen schickte einige Pulver vor den Krancken
 Nathan. Capt. Makintosh u. Leut. Winter ingleichen
 einige Quäcker besuchten die Indianer.

d. 17. wurde mit Joh: Pepunhang und seiner frau ge-
redt, weil er bald gedunckt auf seine Reiß ins Ind-
ianer Land zugeh. Den Tag über war alles ge-
schäftig mit Holz hacken, welches ausgetheilt worden.
Andere machten leder von Biver fellen, welche
ein Huthmacher in der Stadt uns. Ind. geschenckt
hatte. Br. Grube befand sich auch etwas beßer.
Mr. Thom. Epty sprach hier an, und meldete seine
Reiß zum Sir William Johⁿson. Nathan liegt
sehr krank und ist sehr im Gesicht geschwollen.
d. 18. Ging Br. Schmick in die Stadt, was vor die India-
ner und uns einzukaufen. Vormitt. war Ludwig
u. Jacob Weiss zum Besuch, letzterer dem Br.
Grube Ader zulaßen. Nachmitt. waren viele
aus der Stadt da, die Indianer zusehen. Gegen
Abend bat Leut. Winter um Erlaubniß 4 Gentlemen
in unsere Abend Versaml. zubringen.
d. 19. Mittags predigte Br. Schmick über den frey-
willigen Tod. Soldaten und andere Leute waren
mit zugegen. Nachmittags wurde ein Soldat der gestern
hier gestorben in Begleitung seiner Compagnie be-
graben. Des Herrn Gouv^{rs} Bruder war auch hier.
d. 20. Nach der früh Stde besuchte erst Br. Schmick her-
nach seine frau die Ind. Geschw. in ihren Stuben, und
fanden einige Krancke.
d. 21. Ging unser l. Joh. Pepunhang mit thränen von
uns, auf seine Reiß ins Indianer land. Job Chelloway sein
Interpreter ging mit ihm, und Colonell Clöthen wird
sie bis Fort Allen begleiten. Der HE. Gouv^r war incogni-

d. 17.ten Wurde mit Joh: Pepunhang und seiner frau ge-
redt, weil er bald gedunckt auf seine Reiß ins Ind-
ianer Land zugehen. Den Tag über war alles ge-
schäftig mit Holz hacken, welches ausgetheilt worden.

Andere machten leder von Biver fellen, welche
ein Huthmacher in der Stadt uns. Ind. geschenckt
hatte. Br. Grube befand sich auch etwas beßer.
Mr. Thom. Epty sprach hier an, und meldete seine
Reiß zum Sir William Johⁿson. Nathan liegt
sehr krank und ist sehr im Gesicht geschwollen.

d. 18.ten Ging Br. Schmick in die Stadt, was vor die India-
ner und uns einzukaufen. Vormitt. war Ludwig
u. Jacob Weiss zum Besuch, letzterer dem Br.
Grube Ader zulaßen. Nachmitt. waren viele
aus der Stadt da, die Indianer zusehen. Gegen
Abend bat Leut. Winter um Erlaubniß 4 Gentlemen
in unsere Abend Versaml. zubringen.

[Symbol for Sunday] d. 19.ten Mittags predigte Br. Schmick über den
heutgen

Lehr-Text. Soldaten und andere leute waren
mit zugegen. Nachmittags wurde ein Soldat der gestern
hier gestorben in Begleitung seiner Compagnie be-
graben. Des Herrn Gouv^{rs} Bruder war auch hier.

d. 20.ten Nach der früh Stde besuchte erst Br. Schmick her-
nach seine frau die Ind. Geschw. in ihren Stuben, und
fanden einige Krancke.

d. 21.ten Ging unser l. Joh. Pepunhang mit thränen von
uns, auf seine Reiß ins Indianer land. Job Chelloway sein
Interpreter ging mit ihm, und Colonell Clöthen wird
sie bis Fort Allen begleiten. Der HE. Gouv^r war incogni-

to hier, und besuchte unsere Ind. sonderl. den Joh. Pe-
 punhang, wir wurdens erst nicht gewahr, bis
 Br. Schmick ihm außer den Barracks rencontrirte,
 er wunderte sich, daß Br. Schmick in den Barracks
 wohne, er habe gedacht im Moravian Hauße. Br.
 Schmick hielt die Morgen und Abend Versammlung.
 Nach derselben kam ein Soldat zum Br. Schmick und
 danckte gar sehr, daß er Erlaubniß habe in die
 Versaml. zu kommen, weil er schon 6-7 Jahr
 nichts vom Worte Gottes gehört habe. Diese 3
 Compagnien Soldaten, welches hier liegen, sind seit dem
 letzten Kriege in Canada zerstreuet gewesen, und
 viele von ihnen sind haben in den äußersten Forts ge-
 legen, welche die Engl. den franz. haben abgenommen
 gehabt, in den jezigen Kriege aber von den Ind.
 wieder genommen und die Besatzung zu Gefangenen
 gemacht oder umgebracht haben. Die Officiers
 und Soldaten bezeugen, daß so viele Indianer gäbe
 wo sie gewest, daß es unmögl. sey, sie aus zu rotten
 oder unters Joch zu bringen.
 d. 22. Nach der Frühstücke hielt Br. Schmick den Abmahls
 Gesm. mit Anst. und machte ihnen bekannt, daß
 diese Woche Abendmahl seyn würde. Wir sungen
 an zu sprechen und continuirten damit
 d. 23. Febr. die meisten br. u. Schw. waren nun
 müde u. froh, die große Sache wieder zuzugewinnen.
 Sie äußerten sonderl. ihre Herzens Gedancken
 bey den gegenwärtigen Schweren Umständen. Einige
 sagten; wir fürchten uns nicht mehr zu sterben, wir

to hier, und besuchte unsere Ind. sonderl. den Joh. Pe-
 punhang, wir wurdens erst nicht gewahr, bis
 Br. Schmick ihn außer den Barracks rencontrirte,
 er wunderte sich, daß Br. Schmick in den Barracks
 wohne, er habe gedacht im Moravian Hauße. Br.
 Schmick hielt die Morgen und Abend Versammlung.
 Nach derselben kam ein Soldat zum Br. Schmick und
 danckte gar sehr, daß er Erlaubniß habe in die
 Versaml. zu kommen, weil er schon 6-7 Jahr
 nichts vom Worte Gottes gehört habe. Diese 3
 Compagnien Soldaten, welches hier liegen, sind seit dem
 letzten Kriege in Canada zerstreuet gewesen, und
 viele von ihnen sind haben in den äußersten Forts ge-
 legen, welche die Engl. den franz. haben abgenommen
 gehabt, in den jezigen Kriege aber von den Ind.
 wieder genommen und die Besatzung zu Gefangenen
 gemacht oder umgebracht haben. Die Officiers
 und Soldaten bezeugen, daß so viele Indianer gäbe
 wo sie gewest, daß es unmögl. sey, sie aus zu rotten
 oder unters Joch zu bringen.
 d. 23. ten Nach der Frühstde hielt Br. Schmick den Abmahls
 Geschw. eine 4telstde, und machte ihnen bekannt, daß
 diese Woche AbendMahl seyn würde. Wir sungen
 an zu sprechen und continuirten damit.
 Margin note: Br. Schmick besuchte den Rénatus im Gefängniß.
 d. 24. ten Febr. die meisten br. u. Schw. waren ver-
 gnügt u. froh, die große Sache wieder zuzugewinnen.
 Sie äußerten sonderl. ihre Herzens Gedancken
 bey den gegenwärtigen Schweren Umständen. Einige
 sagten; wir fürchten uns nicht mehr zu sterben, wir

wir sind des Heilands, und gehen zu Ihm, wenn wir um-
 kommen. Andere sagten; als der letzte Ierm war, so
 wandelte uns eine Furcht an, wir legten uns ^{aber} zu Bett
 und beteten zum Heiland, und ^{Er} tröstete uns in unsern
 Herzen, so daß alle Furcht und Angst verschwandt. freyl.
 sehen sich unsere arme Leute jezo sehr nach einem
 Plätzgen, wo sie halbwege wieder sicher wohnen
 können, bey manchen veruhrschachts manche melancholische
 Gedancken. Nun mehr I. Vater im Himmel hat bisher vor
 uns so treul. gesorgt, Er wirds auch ferner thun.
 d. 25. ten Hielt Br. Grube die Früh Stde über den heutgen Text. Abends
 Br. Schmick die Singstge. Nachderselben hatten die AbendM.
 Geschw. ein vergnügtes Lmahl und drauf erfolgte eine
 gnädige Absolution und der seeligste Genuß des
leichnams u. Blutes unsers Herrn. Wie den armen
 braunen Kirchlein auf ihrer Pilgerschaft dabey zu Muthe
 war, kan man wohl nicht ^{beschreiben}. Die Zahl der *communicanten*
 war 37. Vordas mal konten 7 nicht mit gehen. Wir waren
 auch besonders froh u. danckbar, daß wir nicht gestört
 wurden und konten es recht schickl. halten in Br. Grubens
 Stube.
 [Symbol for Sunday] d. 26. ten Mittags predigte Br. Grube über den
 heutgen Text: Wir
predigen die gecreuzigten Christum etc. Verschiedene Geschw. aus
 der Stadt waren mit zugegen. Nachmittags waren außerordentl.
 viel Leute hier, sonderl. junges Volck, die Indianer zusehen.
 In der Abend Versaml. welche Br. Schmick hielt, waren
 so viel weise Leute, daß die helfte hauß vor der thur
 stehen mußte, sie waren alle sehr aufmercksam und stille.
 Nichts *charmirt* die Leute mehr, als der Indianer ihr singen,
 und wenn wir einen größern Versamlungs Plaz hätten,
 könten wir alle tage etliche 100 Zuhörer haben. Diesen Abend
 würde auch der kl. Jacob Renatus Söhnlein vom läml. heim
 geküßt, und

wir sind des Heilands, und gehen zu Ihm, wenn wir um-
 kommen. Andere sagten; als der letzte Ierm war, so
 wandelte uns eine Furcht an, wir legten uns ^{aber} zu Bett
 und beteten zum Heiland, und ^{Er} tröstete uns in unsern
 Herzen, so daß alle Furcht und Angst verschwandt. freyl.
 sehen sich unsere arme Leute jezo sehr nach einem
 Plätzgen, wo sie halbwege wieder sicher wohnen
 können, bey manchen veruhrschachts manche melancholische
 Gedancken. Nun mehr I. Vater im Himmel hat bisher vor
 uns so treul. gesorgt, Er wirds auch ferner thun.
 d. 25. ten Hielt Br. Grube die Früh Stde über den heutgen Text. Abends
 Br. Schmick die Singstge. Nachderselben hatten die AbendM.
 Geschw. ein vergnügtes Lmahl und drauf erfolgte eine
 gnädige Absolution und der seeligste Genuß des
leichnams u. Blutes unsers Herrn. Wie den armen
 braunen Kirchlein auf ihrer Pilgerschaft dabey zu Muthe
 war, kan man wohl nicht ^{beschreiben}. Die Zahl der *communicanten*
 war 37. Vordas mal konten 7 nicht mit gehen. Wir waren
 auch besonders froh u. danckbar, daß wir nicht gestört
 wurden und konten es recht schickl. halten in Br. Grubens
 Stube.
 [Symbol for Sunday] d. 26. ten Mittags predigte Br. Grube über den
 heutgen Text: Wir
predigen die gecreuzigten Christum etc. Verschiedene Geschw. aus
 der Stadt waren mit zugegen. Nachmittags waren außerordentl.
 viel Leute hier, sonderl. junges Volck, die Indianer zusehen.
 In der Abend Versaml. welche Br. Schmick hielt, waren
 so viel weise Leute, daß die helfte hauß vor der thur
 stehen mußte, sie waren alle sehr aufmercksam und stille.
 Nichts *charmirt* die Leute mehr, als der Indianer ihr singen,
 und wenn wir einen größern Versamlungs Plaz hätten,
 könten wir alle tage etliche 100 Zuhörer haben. Diesen Abend
 würde auch der kl. Jacob Renatus Söhnlein vom läml. heim
 geküßt, und

d. 27. ten vom Br. Schmick aufm Pottersfield beerdigt. Feb.
Als ob Renatus in der Prison hörte, weinte er
bitterl. u. sagte, das ist sehr hart vor mich, daß
ich meinem Vater, frau, u. kind verloren habe, ach
wenn ich doch auch ein mal erlöst würde.
d. 28. ten Was wieder viel besuch da. Ein Mann von
Schippack brachte einen Sachvoll Äxstel, und be-
schenckte die Indianer damit. Ein Soldat kam
mit einem Recommendations Schreibe vom Capt.
Schlosser zum Br. Schmick und hielt gar sehr
an, von ihm getraut zu werden, es wurde
ihm aber abgeschlagen. Die Peter Müllerin
von Germentown mit ihren Töchtern,
welche gar heyl. von ihnen geküßt
wurde. Abends hielt Br. Grube in den
Stuben Versaml. einige teutsch leute
kamen und bathen zu zuhören.
d. 29. ten Empfang wir viele briefe von Beth.
und Nazareth. Wir beschloßen diesen Merckwürdigen
Monath, darinnen wir die Wunderhand unsers
Gottes über sein Völcklein aparte gefühlt haben,
mit danck und beugung. Die Gelegenheiten sind tägl.
gehalten worden, viele weise leute haben wir sonderl.
des Abends zu Zuhörern gehabt. Nun wollen
wir sehen, was unser H. künftig an uns thun wird.

d. 27. ten vom Br. Schmick aufm Pottersfield beerdigt.

Als es Renatus in der Prison hörte, weinte er bitterl. u. sagte, das ist sehr hart vor mich, daß ich meinem Vater, frau, u. kind verloren habe, ach wenn ich doch auch ein mal erlöst würde.

d. 28. ten War wieder viel besuch da. Ein Mann von Schippack brachte einen Sachvoll Äxstel, und beschenckte die Indianer damit. Ein Soldat kam mit einem Recommendations Schreibe vom Capt. Schlosser zum Br. Schmick und hielt gar sehr an, von ihm getraut zu werden, es wurde ihm aber abgeschlagen. Die Peter Müllerin von Germentown mit ihren Schwieger-
töchtern besuchte uns und die Indianer, welche gar heyl. von ihnen geküßt wurde. Abends hielt Br. Grube in den Stuben Versaml. einige teutsch leute kamen und bathen zu zuhören.

d. 29. ten Empfang wir viele briefe von Beth.m und Nazareth. Wir beschloßen diesen Merckwürdigen Monath, darinnen wir die Wunderhand unsers Gottes über sein Völcklein aparte gefühlt haben, mit danck und beugung. Die Gelegenheiten sind tägl. gehalten worden, viele weise leute haben wir sonderl. des Abends zu Zuhörern gehabt. Nun wollen wir sehen, was unser HE. künftig an uns thun wird.